

DIE LINKE. Wolfgang Förster, 67346 Speyer, Peter-Drach-Str. 60

An Herrn Oberbürgermeister
Hansjörg Eger
Maximilianstraße 100
67346 Speyer

Wolfgang Förster
Fraktionsvorsitzender
Peter-Drach-Straße 60
67346 Speyer
Telefon 06232-75188
Die-Linke-SP-GER@gmx.de
IBAN DE80 54790000000540790
BIC GEN ODE61SPE SVWZ

Speyer 19.06.2016

Betreff: Anträge zur Ratssitzung am 30.06.2016

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Eger

die Stadt ist vollauf damit beschäftigt einen Plan für die Radwege in Speyer zu erstellen, beziehungsweise lässt diesen für viel Geld erstellen.

Die Speyerer könnten der Stadt Freiburg nacheifern und ein Radleitsystem einführen, welches dem Fahrrad den Vorrang gibt. Die Fraktion DIE LINKE ist der Ansicht, dass dem schwächsten Verkehrsteilnehmer Vorrang eingeräumt werden sollte. Die Gründe liegen auf der Hand. Der Fußgänger ist das schwächste Glied in der Kette der Verkehrsteilnehmer. Auf ihn wird weder vom ruhenden noch vom mobilen Verkehr – motorisiert oder auch nicht - Rücksicht genommen. Eine nicht repräsentative Umfrage ergab folgende Beispiele.

Ampelschaltungen haben oft eine Fußgänger unfreundliche Grünphase, z.B. Obere Langgasse – Bahnhofstraße. Außerdem muss der Fußgänger vom Bahnhof kommend bei dieser Kreuzung zwei Grünphasen abwarten, um die Bahnhofstraße überqueren zu können. Dabei ist er je nach Größe und Tageszeit den Abgasen der motorisierten Verkehrsteilnehmer ausgesetzt. Ein weiteres Beispiel die Überquerung der Theodor-Heuss-Straße Ecke Heinrich-Heine-Straße. Hier muss man startbereit an der roten Ampel stehen und dann mit Tempo die Straße überqueren.

Wahrscheinlich liegen den Grünphasen die mögliche Geschwindigkeit eines jungen gesunden durchtrainierten höchsten 30 Jahre alten Mannes zu Grunde.

Die Möglichkeit die Ampel zu aktivieren ist schlicht und einfach ein Witz. Ob mit oder ohne Betätigung des Druckschalters an der Ampel warten die Fußgänger! Bei einer Fußgänger vorrangigen Einstellung würde es dann auch Sinn machen, diesen Knopf zu drücken.

Ein weiterer Kritikpunkt war der ruhende Verkehr, der bei Zebrastreifen so dicht parken darf oder parkt, dass die kleineren Verkehrsteilnehmer nicht mehr gesehen werden. Hier sind die Schulen mit Fußgängerüberwegen am stärksten betroffen.

Die Burgstraße ist ein Beispiel für die Gleichgültigkeit älteren Menschen gegenüber. Hier endet der Fußgängerweg nach dem Grundstück des AWO Seniorenhauses „Burgfeld“. Er geht in einen Radweg über. Die Bewohner des Seniorenhauses müssen bis zur Friedrich-Ebert-Straße laufen, um die Burgstraße überqueren zu können. Hier könnte ein Fußgängerüberweg die Situation senioren- u. fußgängerfreundlicher gestalten.

Auch der ruhende Verkehr bereitet dem Fußgänger nicht nur Freude. Ein mitgeführter Kinderwagen, Rollator oder Einkaufswagen machen es in manchen Straßen unmöglich, den Fußgängerweg zu benutzen. Mittwochs und freitags ist es auch ohne Kinderwagen, Rollator oder Einkaufswagen fast unmöglich im Burgfeld, in der Nähe des Flohmarktes, einen begehbaren Fußweg zu finden.

Die Obere Langgasse könnte ebenfalls mit mindestens zwei weiteren Fußgängerüberwegen bestückt werden. Einmal am Storchenpark und der zweite direkt an der Stadthalle.

Wahrscheinlich könnten die Theodor-Heuss- und die Kurt-Schumacher- Straße ebenfalls noch einige Fußgängerüberwege vertragen.

Wie gesagt eine nicht repräsentative Umfrage.

Speyer will originell sein – warum rufen Sie nicht Speyer als Stadt der Fußgänger aus!

Hier nun unser Antrag:

1. Fußgängerüberweg in der Höhe des Einganges AWO Seniorenhauses „Burgfeld“
2. Die Grünphasen der Fußgängerampeln verlängern, und zwar unter Berücksichtigung der Breite der Straße und etwas langsamere Verkehrsteilnehmer
3. Schnellere Reaktionszeiten beim betätigen des Druckknopfes der Fußgängerampel

Wolfgang Förster
Fraktionsvorsitzender
DIE LINKE

Aurel Popescu
Stadtrat
DIE LINKE

eingegangen per E-Mail